



Stephen King

FINDERLOHN

Aus dem am. Englisch von Bernhard Kleinschmidt
Heyne 2015 • 539 Seiten • 22,90 • 978-3-453270091

☆☆☆

1978: Drei Männer dringen in das Haus von John Rothstein ein und bedrohen den alten Mann, der widerwillig die Kombination für den Safe verrät. Bargeld kann man ersetzen, nur seine Notizbücher sollen sie in Ruhe lassen! Leider ist einer der drei nicht so dumm, wie sein Kollegen, er hat Rothstein nicht durch Zufall ausgewählt und offenbart ein ungewöhnliches Motiv: „Wieso in Gottes Namen konnten Sie Jimmy Gold nicht in Ruhe lassen? Wieso mussten Sie ihn derart in den Dreck ziehen?“ Jimmy Gold ist die Romanfigur, mit der Rothstein vor Jahrzehnten berühmt wurde. Er schrieb drei Romane, die zu Bestsellern wurden, doch dem Einbrecher, Morris Belamy mit Namen, missfällt die Entwicklung der Figur und dass Rothstein sich im Anschluss zurückzog und keine weiteren Romane veröffentlichte. Dass Jimmy Gold am Ende des dritten Bandes zu einem bedeutungslosen „Jedermann“ wird, kann Morris nicht akzeptieren. Als Rothstein provokativ „Erschieß mich, oder verschwinde aus meinem Haus“ sagt, wählt Morris die erste Variante. Auch seine Komplizen bringt er um, kauft anschließend einen Koffer und vergräbt die Beute. Dumm nur, dass er sich an diesem Abend betrinkt, eine Frau vergewaltigt und dafür ins Gefängnis bekommt. 35 Jahre sitzt er dort, dann bekommt er Bewährung und muss feststellen, dass sein Koffer leer ist...

2010: Der 13jährige Pete ist daran gewöhnt, dass seine Eltern sich täglich streiten. Sein Vater wurde von einem Auto angefahren (diese Handlung findet man in Kings Roman *Mr Mercedes*, der 2014 erschien und auf den immer wieder Bezug genommen wird, auch durch den Ermittler Bill Hodges) und ist erwerbsunfähig, seitdem reicht das Geld hinten und vorne nicht. Kein Wunder, dass Pete so oft wie möglich versucht, sich aus dem Haus zu schleichen. Dabei macht er eine ungewöhnliche Entdeckung, einen vergrabenen Koffer. Im Inneren findet er nicht nur eine Unsumme Bargeld, sondern auch einen ganzen Stapel von Notizbüchern. Zunächst interessiert ihn nur das Geld, denn das schickt er ab sofort anonym an seine Eltern. Als es nach einigen Jahren aufgebraucht ist und Pete Geld braucht, beschließt er, die Notizbücher an den Mann zu bringen. Ein folgenschwerer Fehler, denn so kommt Morris ihm auf die Spur.

King lässt sich viel Zeit, um seine Figuren zu zeichnen und Details aus ihrem Leben zu präsentieren. Auf der einen Seite wirken sie dadurch lebensnah und der Leser kann ihre Gedanken und ihr Handeln nachvollziehen. Auf der anderen Seite vergeht so unglaublich viel Zeit. Bis der Roman „richtig anfängt“, d.h. Pete die Notizbücher verkaufen will und Morris seine

Verfolgung aufnimmt, hat man mindestens 250 bis 300 Seiten gelesen – manch anderes Buch wäre da bereits zu Ende! Spannung kommt hier leider nicht auf, da man den Fortgang der Handlung bis zu diesem Punkt im Klappentext gelesen hat. Man weiß, dass Morris Rothstein erschießt. Man weiß, dass er ins Gefängnis kommt. Man weiß, dass Pete den Koffer findet. Auch danach konnte mich das Buch leider nicht fesseln – Stephen King, der als Meister der Spannung und des Horrors bekannt ist, liefert hier eine eher schwache Leistung ab, was nicht gerade verwunderlich ist, wenn man bedenkt, dass er beinahe 100 Romane und Kurzgeschichten geschrieben hat und nach eigener Aussage unter starkem Zwang schreibt. Für 2016 ist bereits der nächste Roman, wieder mit Bill Hodges, angekündigt; hier wird man vermutlich erfahren, was es mit dem etwas unpassenden, sich nicht in die restliche Handlung einfügenden Ende von *Finderlohn* auf sich hat, das abermals Bezug zu *Mr Mercedes* nimmt.

Etwas ärgerlich ist leider eine Reihe von Orthographiefehlern zu Beginn: Es fehlen Satzzeichen oder Buchstaben, manchmal ist sogar mitten in ein Wort eine Zahl gedruckt. Das kann mal vorkommen, sollte sich jedoch nicht häufen.

Insgesamt konnte mich *Finderlohn* nur bedingt begeistern. Es ist ein guter Roman, der jedoch seine Längen hat. Viele Details sind unwichtig, oft liest man nur quer und das ist schade, denn die Grundidee hätte sehr viel spannender umgesetzt werden können.

gelesen von David Nathan

Random House audio 2015 • 3 mp3-CD (ca. 1.000 min.) •
19,99 • 978-3-8371-3153-6

Sobald man sieht, dass David Nathan für die Lesung eines Romans ausgewählt wurde, braucht man sich im Grunde keine Sorgen mehr zu machen. Als Stimme von bekannten Schauspielern wie Christian Bale und Johnny Depp ist er vielen Hörern hinreichend bekannt und auch für diesen Roman ist er eine sehr gute Wahl, da man ihm die Rolle des nicht näher genannten, außenstehenden Erzählers, der mal von der einen und dann von der anderen Figur berichtet, sofort abnimmt.

Jede CD ist in rund 50 Tracks aufgeteilt, die sich nach den Kapiteln des Romans richten und somit unterschiedlich lang sind. Zwischendrin hätten der Handlung ein paar Kürzungen gut getan, wie oben erwähnt zieht sie sich zuweilen und es werden zu viele Details genannt, die sich der Hörer ohnehin nicht merken kann. Die komplette Lesung dauert fast 17 Stunden, die Zeit muss man sich erst einmal nehmen...

Ansonsten bietet die Hörbuchversion jedoch gute Unterhaltung, vor allem für Leser bzw. Hörer, die gerne jede Einzelheit aus dem Leben der Figuren erfahren wollen.

